

rität zu benennen, das auch (4) für die Bestimmung des „Verhältnisses von Volk, Kultur und Armen“ von Belang ist; (5) die Analogie (oder Analektik) im thomanischen Sinn als dritten Weg zwischen univok-fundamentalistischem und äquivok-historizistischem Denken. Das Buch ist der erste Band der Werke des Verf., dem zwei weitere folgen, für die ebenfalls die Schlüsselkategorien gelten: ein weiterer Band über Evangelisation, Kultur und Theologie, der vor allem seine Studien über die Volksweisheit, Volksreligiosität und Volkstheologie sowie über die Evangelisation der Kultur in Lateinamerika beinhalten wird; ein dritter Band, der der lateinamerikanischen Philosophie im Ausgang vom kulturellen Ethos des Volkes gewidmet sein wird. Man kann nur wünschen, daß diese Bände bald vorliegen und (wenigstens in Auswahl) ins Deutsche übersetzt werden, weil sie einen genuinen Zugang zum zeitgenössischen lateinamerikanischen Denken bieten, der die bisherigen einschlägigen Veröffentlichungen um wesentliche Dimensionen ergänzt.

M. SIEVERNICH S. J.

LATEINAMERIKA UND EUROPA. Dialog der Theologen (Forum Politische Theologie 8). Hrsg. *Johann Baptist Metz / Peter Rottländer*. München/Mainz: Kaiser/Grünewald 1988. 170 S.

Das Buch dokumentiert die öffentlichen Vorträge, die während des von der Universität Münster organisierten interdisziplinären Kongresses „Europa und Lateinamerika im Dialog“ (28. Sept. bis 2. Okt. 1988) im Bereich der Theologie gehalten wurden. Federführend für diesen Bereich, in dem wie in den anderen die Vorträge auch in nichtöffentlichen „workshops“ diskutiert wurden, war das Seminar für Fundamentaltheologie unter Leitung von *Johann Baptist Metz*. Die thematischen Schwerpunkte waren (1) der Vergleich von europäischer Freiheitstradition und lateinamerikanischem Befreiungsdanken (*L. Boff*); (2) das Verhältnis von Theorie und Erfahrung in der Befreiungstheologie (*G. Gutiérrez*); (3) die Stellung und Rolle der Religion in lateinamerikanischen und europäischen Gesellschaften (*J. C. Scannone* und *F. X. Kaufmann*); (4) die Prozesse der Gemeindebildung in ihrer theologischen Relevanz (*R. de Almeida Cunha* und *H. Steinkamp*); (5) die ethnischen Fragen im Kontext eines kulturell polyzentrischen Christentums (*E. Dussel* und *A. Wagua*); (6) Kirche und Menschenrechte in Lateinamerika (Kardinal *P. E. Arns*). Da nur die Vorträge, nicht aber die durchaus kontrovers geführten Diskussionen dokumentiert werden konnten, hebt der Hrsg. *Metz* in einem Rückblick auf den Kongreß einige zentrale Diskussionspunkte hervor: die Frage der Armut und das spezifisch christliche Befreiungsverständnis, das Problem der „sekundären Kolonisation“ (elektronische Massenmedien), die Frage der Inkulturation und der Erneuerung der christlichen Gemeinde, die Rolle des II. Vatikanum und die Frage nach dem 500-Jahr-Gedenken der „Entdeckung Amerikas“ (1992). Die Beiträge des Buches stellen einen kleinen Schritt auf ein großes Ziel hin dar, nämlich den theologischen Dialog zwischen Lateinamerika und Europa weiterzuführen und zu vertiefen. Eine der Hauptfragen dabei wird wohl das spannungsvolle Verhältnis von Befreiungsdanken und „kulturell polyzentrischer Verwurzelung des Christentums“ (18) sein.

M. SIEVERNICH S. J.